

Größe der senex-Eier, fast kugelförmig und fein gereifelt, mit mehr geglätteter Scheitel und weniger abgeflachter Basis. Zuerst fast weiß, dann mehr gelblich und nach etwa zwei Tagen bis zu einem hellen Braunrosa verdunkelt, mit breitem, dunkelbraunen Gürtel und ebensolcher Scheitelfläche. Wird ziemlich lose zu mehreren abgesetzt, sodaß die Eier leicht abzustreifen sind, obgleich sie (unregelmäßig) mit einzelnen Haaren überklebt werden. Schlüpfen März bis Mai. (K., selten L.)

A. senex H.-G. Nicht selten in dunkler, gut gezeichneter Rasse. Im Etschtal wohl überall, auch von Klausen, Atzwang. Nicht hoch ins Gebirge gehend. Flugzeit Oktober—November, selten schon in den letzten Septembertagen. Spät abends erscheinend.

Ei von oben gedrückter, unten stark abgeplatteter Kugelform, am Scheitel kaum merklich eingebuchtet, durch körnige Längsrippen stark geraut. Zuerst mattgrau, dann gelb, später — oft erst nach mehreren Tagen — allmählich bräunlich verdunkelnd und glänzend mit dunkelrotbraunem breiten Horizontalband und ebensolchem breiten Scheitel. Wird, mit borstigen Schuppen des ♀ lose und willkürlich beklebt, zu 2 bis 6 Stück am Fuße von Büschen und an niederen Pflanzen abgesetzt; ich beobachtete die Ablage an Hainbuche, Waldrebe und Schwarzdorn. Ein ♀ legte 240 Eier ab. Schlüpfzeit April. (K. selten L.)

Polia polymita L. Je einmal in Klausen und Bozen 01 und 03 am Licht. Sehr selten. (L.)

P. flavicincta F. Auch diese Art ist recht selten. Ich fing das Tier nur einmal in Klausen und 99 in einigen Stücken in Terlan. Es handelt sich möglicherweise nur um Zuwanderer. (L. K.)

P. rufocincta H.-G. Nachdem Graf Hartig — endlich — die Trennung der tiroler Form: schwarzgraue Tiere ohne gelbe Beschuppung, von der nur südeuropäischen Rasse *mucida* Guen. als *intermedia* vollzogen hat, schien es mir notwendig, auch dem entgegengesetzten Typ, der dunklen, stark rotgelb gesprenkelten und gestreiften süd-tiroler Form, einen Namen zu geben. Es ist die in der Vorarbeit beschriebene **ruforadiata** Dhl. Es bliebe noch übrig, eines andern Extrems zu gedenken: einer *intermedia*-Form, die, selbst in düsterem Grau, sich noch durch stark geschwärztes Mittelfeld als die dunkelste aller Formen charakterisiert. Die mir bekannten Stücke sind durchwegs kleiner und möglicherweise eine Gebirgsform. Sie sind einer recht dunklen *xanthomista* sehr ähnlich. Diese Form benenne ich: **nigrotincta** Dhl. (6 ♂, 1 ♀) Alle Formen, bis auf letztere in Südtirol ungemein häufig, und überall bis ins Mittelgebirge auftretend. *Rufocincta* erscheint von Ende September an und fliegt bis Ende November; sie ist eine spät in der Nacht fliegende Art und kommt in der Hauptsache erst nach Mitternacht an Köder und Licht.

Das Ei von *rufocincta* Hb. ist breitgedrückt, etwa halbkugelförmig, nach der Basis stark ausgezogen, sodaß eine scharfe Kante um die Peripherie entsteht. Die obere Hälfte durch granulierten Längsrippen stark geraut, die untere glatt. Nach der Ablage, die zu mehreren erfolgt, sind die meist fest aneinander gekitteten Eier orangegelb, nehmen aber sehr bald, zuerst in der oberen Hälfte, einen dunkelrotbraunen Ton an; die untere Hälfte bleibt länger rotgelb. Schlüpfzeit: Februar—März. Raupen, oft Ende April schon erwachsen, an Brombeeren, Waldrebe, Ulme, Haselnuß etc. (L. K.)

P. xanthomista Hb. ist in Südtirol eine seltene Erscheinung. Die Stammform fing ich überhaupt nicht, *nigrotincta* Tr. ganz vereinzelt bei Klausen und Bozen. (L.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Wo, und in welcher Farbe überwintert die Raupe von *A. iris* im Freien?

Es ist mir schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß ich in der freien Natur die Raupe von *A. iris* noch nie an dem Ueberwinterungsort gefunden habe, welcher in der mir zur Verfügung stehenden Ltr. angegeben ist, obwohl ich ganz besonders diesen Ort genau untersuchte.

So geben die Herren Gustav Lederer in seinem „Handbuch für den praktischen Entomologen“ und Prof. A. Seitz in seinem Werke übereinstimmend an, daß die Raupen von *A. iris* sich zur Ueberwinterung ein Fußpolster an den Zweigspitzen, meist knapp hinter der Endknospe, spinnen, um so freisitzend zu überwintern. Weiter heißt es in den beiden genannten Werken, daß die Raupe, wenn sie zur Ueberwinterung schreitet, eine braune Färbung annimmt.

Nun möchte ich zu meinen Beobachtungen vorausschicken, daß ich diese nur an den Fundplätzen in der Umgebung von Kaiserslautern machte.

Alle von mir und meinem Sammelfreunde Karl Fickeisen im Freien im Ueberwinterungsstadium gefundene Raupen von *A. iris* saßen bei kleinen und mittelgroßen Saalweidenbüschen stets am Stamm, bei größeren auch an stärkeren Zweigen. Doch immer in der Nähe des Stammes, nie in der Nähe der Zweigspitze oder Endknospe, fast ausnahmslos in Astnarben und Abzweigungen oder seltener in der Nähe derselben.

In der Farbe sah ich fast schwarze, hellgraue, braune, grau- und braungrüne Tiere in allen Abstufungen dieser Farben, immer genau der nächsten Umgebung ihrer Unterlage, der Rinde, angepaßt. Die meisten Tiere saßen in einer Höhe von 0.50 bis 1.50 m von der Erde entfernt. Jedoch fand ich häufiger solche Tiere, die oft nur 5–50 cm von der Erde entfernt ihr Winterquartier bezogen hatten, als solche, die in erheblich mehr als 1.50 m Höhe saßen.

Die Hauptfeinde der *iris*-Raupe im Winter sind sicher die Meisen. So konnte ich schon mehrmals die Blaumeise (*P. caeruleus*) beim Ablesen beobachten.

Bemerken möchte ich noch, daß die Raupe im Winter für das geübte Auge leichter zu finden ist als im Frühjahr. So fanden wir am 24. Oktober in ganz kurzer Zeit 21 Stück, trotzdem ich feststellte, daß *iris* in diesem Jahre hier sehr spärlich auftritt. Von diesen hatten 20 Raupen ihr Winterquartier bezogen. Ein Exemplar, welches wir längere Zeit beobachteten, hatte noch die grüne Farbe und lief, auf der Suche nach einem Quartier, den Stamm abwärts. Am nächsten Tage saß das Tier, in der Farbe schon völlig der Rinde angepaßt, am Stamm in einer Astnarbe, ungefähr 45 cm von der Erde entfernt. Am 7. November fand ich in diesem Jahre das letzte noch grüne Tier, welches noch nicht zur Ueberwinterung geschritten war.

Rudolf Heuser, Kaiserslautern.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins

Antwort auf Anfrage in Nr. 34.

Am 27. Januar vorig. Jahres empfing ich von Herrn Grützner in Guhrau 3 Dtz. *Dend. pini* Raupen. Sofort besprengte ich sie mit lauwarmem Wasser und reichte gewöhnliche Kiefer als Futter, welches auch sofort angenommen wurde. Im Laufe des März verpuppten sich 30 Raupen und ergaben sämtlich nach ca 6 Wochen den Falter. Nur 6 Raupen lebten bis Mai und gingen dann ein. Kleinere Verluste lassen sich ja schließlich bei einer Winterzucht nicht vermeiden.

Wilhelm Wessel, Nordhausen a. H., Weidenstr. 9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Heuser Rudolf

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 156](#)